

Erfahrungsbericht Auslandssemester York University, Kanada Fall 2023

Erst einmal zu mir: Ich bin Jette, 23 Jahre alt und studiere an der Uni Oldenburg Sportwissenschaft und Anglistik auf Lehramt. Im Wintersemester 2023/24 hatte ich das große Glück, einen Direktaustauschplatz an der York University in Toronto, Kanada zugeteilt bekommen zu haben. Es sollte eine der schönsten und prägendsten Phasen meines Lebens werden und dafür werde ich immer dankbar sein.

Es begann als relativ spontane und impulsive Entscheidung. Da ich für mein Anglistikstudium eine gewisse Zeit im englischsprachigen Ausland vorweisen muss, hatte ich mich direkt zum Beginn meines Studiums für einen Newsletter über die Wege ins Ausland über unsere Uni registriert und eines Tages sah ich den Betreff einer E-Mail mit dem Wort Nordamerikaaustausch. Eigentlich war ich immer davon ausgegangen über Erasmus mein Auslandssemester zu gestalten aber als ich den Aufruf zur Bewerbung für ein Semester in den USA oder Kanada las, wurde mir direkt bewusst, wie sehr mich Kanada reizt. Es stellte sich heraus, dass das wohl nicht der erste Aufruf in dem Verteiler gewesen war und ich nur noch wenig Zeit hatte für die Bewerbung, daher musste alles ziemlich schnell gehen. Nach kurzer Irritation über die angegebenen Kosten auf den Websites der kanadischen Partneruniversitäten hatte ich das Vorhaben schon wieder kurzzeitig abgebrochen, aber dann nahm ich „vorsichtshalber“ an einer online Infoveranstaltung vom International Office teil und mir wurde schnell klar, dass es mit etwas Mühe und organisatorischem Talent alles möglich wäre. Die Auswahl der Unis für meine Bewerbung war aufgrund der begrenzten Studiengänge schnell getroffen und das DAAD Sprachzertifikat war zum Glück schnell aufgetrieben. Dann brauchte es nur noch ein paar Formulare und Motivationsschreiben und dann konnte ich die Bewerbung im November 2022 abschicken. Die Zusage kam im Januar des folgenden Jahres, allerdings für meinen Zweitwunsch in Nova Scotia. Nachdem ich den zunächst dankend angenommen hatte, kam jedoch noch eine Mail: Ein Platz wurde wieder freigegeben an meiner Wunsch-Universität in Toronto. Die Qual der Wahl beschäftigte mich sehr, da es zwei so gegensätzliche Orte waren auf den ersten Blick, doch am Ende entschied ich mich für fünf Monate Großstadtleben mit fast drei Millionen Einwohnern und vielen Möglichkeiten. Ab dem Zeitpunkt war die Vorfreude riesig!

Die folgenden Monate musste viel organisiert und geplant werden. WG-Zimmer untervermieten, Wohnort in Kanada klären, Kurse wählen, auf Stipendien bewerben (habe leider letztendlich keines ergattern können) etc. Am meisten dabei geholfen hat der Kontakt zu einer anderen Studentin in Oldenburg, die das Jahr davor an der York University studiert hatte und den gesamten Prozess bereits durchlaufen war. Zusätzlich lernte ich bei einem Vorbereitungstreffen vom IO einen weiteren Studenten kennen, der zeitgleich mit mir dort studieren würde. So konnten wir uns gegenseitig an Fristen erinnern, Formulare erklären und uns gemeinsam um die Anrechnung mancher Kurse kümmern, da er ebenfalls Sportwissenschaft studiert. Kurz vor Aufbruch kamen uns dennoch einige Einzelheiten noch ungeklärt vor und deshalb wurde die Vorfreude leider kurzzeitig etwas kleiner und die Bedenken vor dem Ungewissen etwas größer. Manche Dinge wie der verpflichtende Meal Plan wenn man wie in meinem Fall auf dem Campus wohnt, waren auch schlichtweg nicht ganz nachvollziehbar aber irgendwann lernten wir darauf zu vertrauen, dass sich alles mit der Zeit regeln würde und wir vor Ort mehr bewirken können würden, anstatt in Deutschland wochenlang auf Mails aus Kanada zu warten. So konnte ich mir beispielsweise eine Sim Karte und die Presto Card für den öffentlichen Nahverkehr ohne Probleme am Flughafen besorgen, ohne dass ich mich vorher darum gekümmert hatte.

Ende August waren alle Klausuren geschrieben, Hausarbeiten abgegeben, Dokumente gesammelt und dann ging es dann endlich los. Leider passte es bei mir zeitlich nicht, sodass ich den offiziellen Move-In-Day für die Residenzen am Campus verpasste. So musste ich meine erste Nacht in einem nahegelegenen Airbnb verbringen und warten, bis das Housing Office am Montag wieder öffnete, um meine Key Card abholen zu können. Mit meinem Austauschpartner aus Oldenburg viel die Orientierung auf dem großen Gelände deutlich leichter und der erste kleine Schock über mein spartanisch ausgestattetes Zimmer und die Unisex Gemeinschaftsbäder in der Founders Residence war auch schnell überwunden. Die ersten zwei Wochen vor Ort gab es Orientierungstage mit allen Internationals und Exchange Students und ein paar Dinge wie die Campus Card und eine Mitgliedschaft im Gym zu organisieren, aber die meiste Zeit nutzte ich zum Kennenlernen von Leuten, Erkunden von Toronto und ein paar Trips zu Ikea und Walmart, um mein Zimmer ein wenig gemütlicher zu gestalten. Diese Tage waren bereits so ereignisreich und gefüllt mit unterschiedlichsten Eindrücken, dass ich direkt begeistert war und sie nie vergessen werde. Zusätzlich hatten wir bis Ende September noch so sommerliches Wetter, dass kleine Trips mit 5-10 anderen Austauschstudenten zu den Toronto Islands, an den Strand oder den Niagarafällen zu Highlights wurden. Jede Woche gab es andere Straßenmärkte, Sportevents, kleine Festivals und Paraden in der Großstadt und während wir das Leben auf und jenseits des Campus genossen, lernte ich verschiedenste Persönlichkeiten und neue Freunde aus den Niederlanden, Dänemark, Großbritannien, Spanien, Frankreich, Chile etc. kennen. Wir vernetzten uns über verschiedene WhatsApp-Gruppen, damit jeder, der wollte, immer über geplante Aktionen informiert war, auch wenn man z.B. nicht auf dem Campus wohnte. Nach den ersten freien Wochen starteten auch die Univeranstaltungen und ab da war der Campus schlagartig viel belebter.

Das Studium in Kanada ist grundlegend anders organisiert als in Deutschland und zeichnet sich durch viel laufende Mitarbeit in Form von regelmäßigen schriftlichen Abgaben während des Semesters aus. Die größte Herausforderung bestand dementsprechend für mich darin, alle Termine und Deadlines im Blick zu behalten und trotz Reading Week (der einzigen vorlesungsfreien Woche, die wir zum Reisen nutzten) rechtzeitig mit dem Lernen für die Midterms zu beginnen. Letztendlich war das einfach umzusetzen und dadurch, dass ich kaum Fehlzeiten hatte in den Vorlesungen - bei denen keine Anwesenheitspflicht besteht - war es durchaus möglich, bereits vor den finalen Klausuren die nötigen 50% für das Bestehen der Kurse beisammenzuhaben. Ich wurde dem Studiengang Kinesiology zugeordnet, welcher der Health Faculty angehört ist, und konnte dort aus allen theoretischen Kursen wählen, egal welches Studienjahr dafür vorgesehen war. Zwei der drei Kurse, die ich vor Ort belegte, konnten mir auch in Deutschland angerechnet werden.

Neben den drei Kursen blieb immer genug Zeit im Alltag für mich, um mir immer mal etwas abseits vom Campus mit anderen Freunden vorzunehmen und das Großstadtleben zu genießen. Aber auch auf dem Campus gibt es eigentlich schon genug Angebote, um sein Auslandssemester abwechslungsreich zu gestalten. Es gab immer mal verschiedene Events, Themenwochen, Meetings von den Wohnheimen, Studiengängen, Clubs etc. und neben den zahlreichen Kursen im Gym, bei denen ich mich regelmäßig ausgepowert habe, weiß ich, dass Freunde von mir teilweise sogar einer Theatergruppe, einem Chor, einer Acapella Gruppe oder sogar Sportteams der Uni beigetreten sind. Wäre ich ein ganzes Jahr dort gewesen, hätte ich wahrscheinlich auch bei bestimmten Tryouts alles gegeben, um Teil eines Teams zu werden, aber so habe ich vor allem an vielen Spieltagen oft unsere Lions angefeuert bei verschiedensten Sportarten. Der Zugang zu den Stadien war für uns Studenten kostenfrei und

wir konnten über das Ambassador Programm sogar Preise ergattern, während wir Eishockey, Football, Volleyball, Fußball und Feldhockey Spiele live verfolgten.

Was ich jedem ans Herz legen kann, wenn jemand auf dem Campus wohnt, ist zum einen die Instagram Seite Todotoronto, auf der man immer von Events in der Stadt erfährt, zu denen es sich lohnt in die Innenstadt zu fahren, und die YorkU Safety App, da das Thema Sicherheit dort doch relevanter und alltäglicher ist, als mir persönlich vorher bewusst war. Die Uni ist sehr bemüht, die Sicherheit aller Studierenden zu gewährleisten, aber ich musste selbst erfahren, dass niemand einem garantieren kann, dass sich alle Menschen auf dem Campus respektvoll verhalten. Auch das System mit den Dons in den Wohnheimen, sollte man auf jeden Fall nutzen bei etwaigen Fragen und Herausforderungen, denen man in diesen Monaten begegnet. Dons sind ältere Studierende, die einem Wohnheim zugeordnet sind und Ansprechpartner für alle Bewohner des Hauses darstellen. Auch nachts sind sie in Schichten eingeteilt und immer über eine Rufnummer erreichbar. Darüber hinaus veranstalten sie House Meetings, bei denen man sie näher kennenlernen und Anliegen ansprechen kann. In meinem Fall ist zwar nichts Bedrohliches passiert, aber dennoch wurde ich durch das ausgefeilte Sicherheitssystem der Uni sehr hilfreich dabei unterstützt, das Wohnheim nochmal zu wechseln, ohne dass extra Kosten entstanden, und ich habe weitere Ansprechpartner an die Hand gegeben bekommen, damit ich mich wohler fühle und die unangenehmen Erfahrungen besser verarbeitet bekomme. Mein Fazit: Wenn man sich an diese Personen wendet, haben sie immer ein offenes Ohr und tun alles dafür, dass wir Studierende eine möglichst positive Erfahrung vor Ort haben und uns wohlfühlen. Trotzdem würde ich die Anmietung eines Zimmers in der Founders Residence nicht weiterempfehlen, aber zwischen den verschiedenen Wohnheimen gibt es wirklich große Unterschiede und man kann sich online Fotos anschauen. Zu guter Letzt möchte ich noch einmal betonen, wie viel Nordamerika zu bieten hat und wie viel Spaß es gemacht hat, Kanada und die USA zu bereisen. Ich habe versucht die Reading Week möglichst effizient zu nutzen und bin zuerst mit zwei Freund:innen mit Bussen nach Detroit und Chicago gereist, bevor es mit einer größeren Reisegruppe im Mietwagen noch in den Algonquin Nationalpark ging, wo die Zeit der rot leuchtenden Ahornbäume gerade auslief. Als das Semester vor Weihnachten vorbei war habe ich auch noch ein paar Wochen Reisezeit angehängt und mein restliches Geld in Flüge nach Vancouver, eine Rundreise von Calgary aus durch die Nationalparks Banff und Jasper und einen Zwischenstopp in New York auf dem Weg nach Hause investiert. Auch wenn dieses ganze Auslandssemester schwierig finanziell zu stemmen ist als Student:in (zumindest ohne Stipendium) kann ich es nur sehr empfehlen sich noch weitere Ecken anzusehen, wenn man schonmal den weiten Weg aus Europa angetreten ist. Hierbei ist Banff definitiv der heißeste Tipp! Wenn man nicht so weit fliegen möchte bietet sich ein Roadtrip mit einem Mietwagen an. Die Strecke ab Toronto nach Montreal, Quebec und Ottawa kann man gut in ein paar Tagen bewältigen und bekommt ggf. die Möglichkeit, erworbene Französischkenntnisse zu gebrauchen.

Alles in allem ist Kanada als Land aber auch die Stadt Toronto sehr zu empfehlen für ein Auslandssemester! Ich habe die Zeit sehr genossen und werde sie immer wertschätzen für alle Erfahrungen, wertvollen Eindrücke und Freundschaften, die ich gewonnen habe. Die York University hat ein gutes System und viele unterstützende Kräfte für Exchange Students und ermöglicht einem einen spannenden Ausflug in das doch sehr unterschiedliche Studieren. Man kann durch diese Art von Erfahrungen nur gewinnen und ich würde es jedem empfehlen. Kanada hat für jeden etwas und ich bin dankbar, es in seiner Vielfalt selbst erlebt zu haben: „The True North strong and free!“ (Letzter Tipp: Vorher die Hymne lernen!)